

Projekt Willkommen in Graz

Die Situation

Das Wohnbauprojekt „Reininghausgründe“ ist von 2020 bis 2025 das größte Wohnbauprojekt in Österreich außerhalb der Bundeshauptstadt Wien. Es wird davon ausgegangen, dass bis zu 12.000 Personen dort wohnen werden. Man kann damit rechnen, dass etwa 400 Evangelische in das neu entstehende Viertel umziehen werden. Vor allem ab Herbst 2021 ist auf Grund von mehreren Fertigstellungen mit einem starken Zuzug zu rechnen.

Die Herausforderung

Es ist wichtig und notwendig, darüber nachzudenken, in welcher Form die Evangelische Kirche gemeinsam auf das entstehende Wohngebiet in Graz reagieren kann.

Was wir gut können: Die administrativen Herausforderungen bewältigen. Derzeit wird die „Umpfarrung“ des Gebietes der Reininghausgründe abgeschlossen. Das Neubaugebiet gehört aufgrund der aktualisierten Gemeindegrenzen zur Pfarrgemeinde Graz-Kreuzkirche.

Was wir ebenfalls gut können: Die neu zugezogenen Evangelischen über die Kirchenbeitragsstelle kontaktieren.

Woran wir arbeiten wollen: Die neu Zugezogenen sollen zeitnah nach dem Bezug der neuen Wohnung willkommen geheißen werden und erst später von der Kirchenbeitragsstelle kontaktiert werden. Es gibt bereits verschiedene Willkommenskulturen. Wie werden diese in „Willkommen in Graz“ eingespielt werden?

Was zum „Willkommen“ gehören soll: Die spezifischen Angebote der einzelnen Evangelischen Pfarrgemeinden aus Graz (etwa in einem „Willkommenspaket“).

Die Superintendentur:

Superintendent Wolfgang Rehner hat von den Kuratorinnen und Kuratoren sowie den amtsführenden Pfarrern in Graz den Auftrag eingeholt, ausgehend von der Herausforderung Reininghausgründe ein Projekt „Willkommen in Graz“ zu starten.

1. Phase: Projektentwicklung.

Bis Herbst 2020 werden Gespräche mit den Verantwortlichen in den vier Grazer Pfarrgemeinden geführt mit dem Ziel, ein Projekt so weit zu entwickeln, dass es als Projekt auf gesamtösterreichischer Ebene vorgestellt werden kann. Von besonderer Bedeutung ist, welcher personelle Bedarf empfohlen wird, welcher Finanzbedarf sich abzeichnet und in welchem Zeitraum das Projekt abgewickelt werden soll.

2. Phase: Einrichtung und Durchführung.

Es wird angestrebt, als „Erprobungsraum“ anerkannt zu werden. Für die Projektleitung soll eine (Teil-)Stelle eingerichtet werden. Willkommenspakete mit den Angeboten der Pfarrgemeinden werden erstellt. Mitarbeitende werden gefunden. Unterschiedliche Formate der Kontaktaufnahme werden entwickelt, erprobt, durchgeführt.

3. Phase: Überführung in den Normalbetrieb.

Nach Bezug der letzten Quartiere erfolgen die letzten Willkommens-Aktionen. Die Pfarrgemeinde Graz-Kreuzkirche arbeitet als die für die Administration des Gebietes zuständige Pfarrgemeinde besonders eng mit der Projektleitung zusammen.

Die Ergebnisse des Projekts werden so aufbereitet, dass jede Pfarrgemeinde, die ihre neu Zugezogenen besonders in den Blick nehmen will, Informationen und mögliche Bausteine aus dem Projekt verwenden kann.

Aktuell:

Wir befinden uns in der Phase der Projektentwicklung, die von „WeG“ (Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau) mit Franz Götz als Projektentwickler übernommen wurde. Er hat mit Fritz Neubacher Erhebungen durchgeführt und mit den Verantwortlichen in den Grazer Pfarrgemeinden Gespräche geführt.

Aus ihrem Zwischenbericht geben wir wieder:

Sorgen: Wird es möglich sein, die Zusammenarbeit konstruktiv zu gestalten; gibt es den gegenseitigen Respekt, wird die Unterschiedlichkeit in Größe und Stil geachtet?

Die Erarbeitung des eigenen Gemeindeprofils wurde allgemein als sinnvoll erachtet. Aus unserer Sicht ist dabei jedoch zu beachten, dass das Ergebnis auf Augenhöhe aller vier Gemeinden ist. Dies gilt primär für die anschließende Bewerbung der einzelnen Gemeinden (Flyer etc.)

Unklar: Aus welchen Töpfen erfolgt die Finanzierung?

Erwartungen (Wann ist das Projekt geglückt?):

- Wenn wir einen Profilierungsprozess durchlaufen haben.
- Wenn dieser sich in geeigneten Werbemodulen widerspiegelt.
- Wenn eine Willkommenskultur entsteht, mit der wir Menschen aller Pfarrgemeinden ansprechen, und sie so weiterentwickelt werden kann, dass sie vorbildhaft für alle Gemeinden in Österreich wirken kann.
- Wenn vier gleichberechtigte Gemeinden nebeneinander und miteinander werben für die EINE Sache: für den Glauben an Christus!